MIDEWAAKTUELL

Infobrief der MIDEWA Wasserversorgungsgesellschaft in Mitteldeutschland mbH



Es ist sein Reich – und das ist ziemlich gut gefüllt. Mario Rossa verwaltet all das, was die Kollegen auf den Baustellen brauchen, um die Trinkwasserversorgung sicherzustellen: vom kompletten Zählerschacht bis zur kleinsten Schraube. Selbst bei Tausenden Einzelteilen behält der Materialbeschaffer in der MIDEWA-Niederlassung Saale – Weiße Elster den Überblick.

Im Augenblick ist das Lager besonders gut gefüllt. Die neuen Hydranten der Firma Erhard sind eingetroffen. Und das ist nicht irgendein Hersteller, sondern weltweit einer der bedeutendsten Produzenten mit 150 Jahren Erfah-

rung. Für diese Großlieferung musste der MIDEWA-Mitarbeiter im Lager einiges umorganisieren und umräumen. Die größte Herausforderung dabei: die gewohnte Struktur beibehalten.

»Dank unserer Rahmenverträge mit Herstellern und Lieferanten können wir jederzeit alle benötigten Materialien in hoher Qualität

und zu sehr guten Konditionen beziehen«, betont Mario Rossa. Damit seien die Kollegen gerade bei Rohrbrüchen schnell handlungsfähig.

Links: MIDEWA-Mitarbeiter Thomas Kaßler montiert einen nagelneuen Hydranten.

Mario Rossa pflegt jeden einzelnen Bestellvorgang im Computer ein und bekommt sofort signalisiert, wenn der Mindestbestand eines Produktes im Lager unterschritten werden sollte. »Dann löse ich die Bestellung aus und fülle unser Lager wieder auf das Maximum auf.« Optimale Voraussetzungen also,

»Dank unserer Rahmenver-

träge können wir jederzeit

Qualität und zu sehr guten

alle Materialien in hoher

Konditionen beziehen.«

MIDEWA-Materialbeschaffer

Mario Rossa.

damit die Kollegen jederzeit über die erforderlichen Materialien verfügen können.

»Mit einigen Anbietern«, berichtet India Tempel, Projektingenieurin in der Technischen Abteilung, »ste-

hen wir in engem Austausch und arbeiten gemeinsam an der Weiterentwicklung von Produkten.« Zum Beispiel mit dem Vertrieb von Itron, einem namhaften Produzenten von Wasserzählern.

Dort kenne man nicht nur die besonderen Anforderungen von Wasserversorgern, die täglich dafür sorgen, dem Kunden zuverlässmarte Zähler. Hier seien vielversprechende Anfänge gemacht, denn das Thema werde immer wichtiger, weiß sie. »Das ist die Zukunft und wir können aktiv mitwirken.«

siert. India Tempel denkt zum Beispiel an die

Nutzung moderner Übertragungsnetze für

sig ein Lebensmittel in Top-Oualität zu liefern.

Beide Seiten seien auch am

fachlichen Austausch interes-

Rund 110000
Wasserzähler sind bei den
Kunden der MIDEWA verbaut.

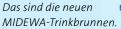


MIDEWA-Mitarbeiterin Viola Seiler präsentiert einen der viel eingesetzten Itron-Zähler.

25 Trinkbrunnen für Kommunen

Noch schärfere Qualitätskontrollen und mehr öffentliche Trinkbrunnen sind Teil der überarbeiteten Europäischen Trinkwasserrichtlinie. Damit will die EU das Vertrauen der Menschen in das Lebensmittel Nummer 1 weiter stärken. Auch die MIDEWA als regionaler Wasserversorger trägt ihren Teil bei und unterstützt Städte und Gemeinden im Versorgungsgebiet bei der Schaffung öffentlicher Trinkpunkte. »Wir feiern in diesem

Jahr unseren 25. Geburtstag und installieren aus diesem Anlass die ersten 25 MIDEWA-Trinkbrunnen im öffentlichen Raum«, informiert MIDEWA-Geschäftsführer Uwe Störzner. Über die Standorte wird zu gegebener Zeit berichtet.





Neue Kundendienstnummern

Während der Corona-Pandemie ist der Kundendienst der MIDEWA weiterhin telefonisch zu den Sprechzeiten erreichbar. Seit kurzem gibt es auch eine zentrale Kundienstnummer für jede Niederlassung – zu finden auf der Rückseite dieser »MIDEWA AKTUELL«-Ausgabe oder unter www.midewa.de/kontakt. Kundenanfragen werden auch per E-Mail zügig beantwortet. Der persönliche Kontakt bleibt bis auf weiteres eingeschränkt, um die Infektionsgefahr zu minimieren.

MIDEWA bringt digitale Lösungen voran

Intelligente Geräuschlogger erleichtern die Suche nach verborgenen Lecks im Erdreich

Wenn es unter der Erde knackt und Wasser aus der Leitung tritt, gilt es schnell zu sein. Denn Wasser ist kostbar. Schon ein kleines Leck kann zum großen Rohrbruch mit immensen Wasserverlusten führen. Im schlimmsten Fall fällt die Trinkwasserversorgung aus. Um Lecks noch schneller zu lokalisieren, setzt die

MIDEWA verstärkt auf digitale Lösungen.

In Köthen (Anhalt) testet die MIDEWA seit einigen Monaten die neueste Generation von Geräusch-

loggern. Das sind kleine unscheinbare Zylinder, die jedes Geräusch im Untergrund registrieren. Die moderne Technik kann die Lage eines Lecks äußerst präzise und zuverlässig ermitteln. Ein Prozess, der durch die neue Übertragungsweise weiter optimiert wurde. »Das hilft uns bei der Suche nach Rohrbrüchen enorm« sagt Projektingenieurin India Tempel

»Wir sehen hier insgesamt ein großes Potential.«

India Tempel,
MIDEWA-Projektingenieurin

Übertragungswege an eine Plattform. Die Kollegen

in den Servicebereichen erhalten so zeitnah alle Werte. Über ihr Tablet oder Smartphone können sie exakt feststellen, wo es Störungen gibt und sind damit in der Lage, bei Bedarf sofort und gezielt zu handeln. »Rohrbrüche, die oft noch unsichtbar sind, können so

extrem schnell beseitigt und Wasserverluste vermieden werden«, betont India Tempel.

Es ist ein Pilotprojekt: für die MIDEWA, aber auch für den Hersteller

der digitalen Geräuschlogger. India Tempel betont: »Wir sehen hier insgesamt ein großes Potential, unser gesamtes Netz noch besser im Blick zu haben. Diese Geräte sind auf jeden Fall die Zukunft.«



Hydranten-Übersicht: ständig weiterentwickelt und optimiert

Die Feuerwehren profitieren von der digitalen Hydranten-übersicht. Sie erhalten darüber

wichtige Informationen zur

Verfügbarkeit von Löschwasser.

Mit GISMo-Web gibt es ein weiteres MIDEWA-Produkt, das die mobile Datennutzung spürbar erleichtert. Es handelt sich um eine Web-Applikation.

> Damit können die Kameraden der Feuerwehren sofort den

Standort der Hydranten und deren Reichweite erkennen und wissen, gleich wie viel Löschwasser diese über einen bestimmten Zeitraum liefern können. »Inzwischen nutzen 21 Städte und Gemeinden in unserem Versorgungsge-

biet dieses Tool«, informiert MIDEWA-Projektingenieurin Stephanie Martin.

Im Austausch mit den Feuerwehren und Kommunen habe man die Plattform ständig weiterentwickelt und um neue Funktionen ergänzt. Mit Hilfe eines Mess- und Zeichentools können die Nutzer nun auch Radien um einen Hydranten ziehen. Davon profitieren vor allem die Bauämter bei der Erschließung von Wohn- und Gewerbegebieten. Außerdem werden diese Radien – analog zu einem übersichtlichen »Ampelsystem« – farbig unterlegt, sodass sofort ersichtlich ist, wie gut oder schlecht die Löschwasserversorgung ist. »Insgesamt hilft dieses Tool, die Zettelwirtschaft abzuschaffen und die Zukunft digital zu gestalten«, weiß Stephanie Martin.

Abwasser zeigt Corona-Hotspots

Der Abwasserzweckverband »Eisleben-Süßer See« und die MIDEWA implementieren Frühwarnsystem auf der Kläranlage Rollsdorf

Wie können wir die Corona-Pandemie in den Griff bekommen,
Mutanten frühzeitig erkennen
und Schutzmaßnahmen schneller und gezielter steuern? Und wie
können wir uns in Zukunft vor dem
Ausbruch von Pandemien schützen?
Antworten dazu finden sich im Abwas-

Ausbruch von Pandemien schützen? Antworten dazu finden sich im Abwasser. Schließlich hinterlässt der Mensch dort viele Spuren. Auch Spuren des SARS-CoV-2-Virus.

Der Umweltdienstleister Veolia, der mit 25,1 Prozent an der MIDEWA beteiligt ist, hat dazu geforscht und gemeinsam mit dem französischen Netzwerk zur epidemiologischen Abwasserbeobachtung »Obépine« ein Corona-Frühwarnsystem entwickelt. Damit können das Corona-Virus und seine Mutanten durch Labor-Analysen im Abwasser nachgewiesen werden. Eine Lösung, die der Abwasserzweckverband (AZV) »Eisleben – Süßer See« schon heute nutzt.

»Wir wollen die Kommunen in unserem Verbandsgebiet im Kampf gegen die Corona-Pandemie unterstützen«, sagt AZV-Geschäftsführer Andreas Gimpel. »Seit Mai lassen wir deshalb von unserem Betriebsführer, der MIDEWA, regelmäßig einmal pro Woche am Zulauf der Kläranlage in Rollsdorf eine Abwasserprobe nehmen und auf das Corona-Virus und dessen Varianten untersuchen.«

Rollsdorf ist eine von derzeit fünf Kläranlagen in Deutschland, auf denen das Veolia-Verfahren angewendet wird. »Analysiert wird hier das Abwasser der gesamten Bevölkerung von Eisleben, Helbra und Umgebung sowie aus dem Seegebiet Mansfelder Land«, erklärt Martin Moisel, Technischer Leiter der MIDEWA-Niederlassung Mansfelder Land – Querfurter Platte in Lutherstadt Eisleben. »Das heißt, auch infektiöse Menschen, die bisher keine Symptome zeigen oder noch nicht getestet wurden, werden betrachtet.«

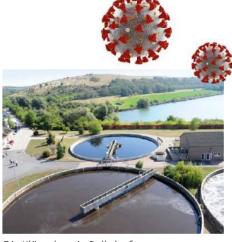
In den täglichen Inzidenzen des Robert-Koch-Institutes werden diese Fälle nicht berücksichtigt, denn sie basieren nur auf den

> »Wir wollen die Kommunen in unserem Verbandsgebiet im Kampf gegen die Corona-Pandemie unterstützen.«

Andreas Gimpel, Geschäftsführer des AZV »Eisleben-Süßer See«

PCR-Testergebnissen. Ein weiterer Vorteil: Die Abwasseranalysen sind weniger aufwendig und liefern viel schneller Erkenntnisse. »Schon drei Tage nach der Abwasserprobenahme erhalten wir vom Labor über ein Dashboard detaillierte Informationen darüber, wie hoch die Viruslast im Abwasser ist, sowie ob und in welcher Menge eventuelle Mutanten auftreten«, erläutert Martin Moisel. Das heißt zu einem Zeitpunkt, an dem viele Träger des Virus noch gar nicht wissen, dass sie infiziert sind. Damit sind die Abwassermessungen den Inzidenzen um Tage voraus.

»In einer Pandemie, wie wir sie heute erleben, ist es wichtig, dass Kommunen schnell

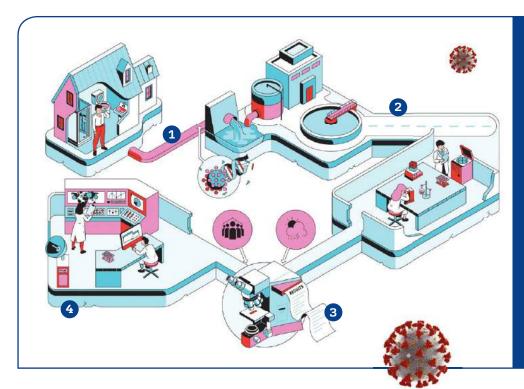


Die Kläranlage in Rollsdorf



Carsten Berliner von der MIDEWA überwacht die Daten am Rechner.

Schutzmaßnahmen einleiten, um die Virusausbreitung eindämmen zu können. Die Abwasseranalysen können dabei eine große Hilfe sein und auch in Zukunft dazu beitragen, die Zirkulation anderer Krankheiten zu identifizieren«, sagt AZV-Geschäftsführer Andreas Gimpel. Denn die Abwässer werden immer mehr zu Indikatoren, um Gesundheitsrisiken frühzeitig zu erkennen und somit schneller handeln zu können.



1 Virusspuren

gelangen von jedem infizierten Menschen – ob mit oder ohne Symptome – beim Gang zur Toilette ins Abwasser.

2 Abwasserprobe

wird einmal pro Woche am Zulauf der Kläranlage genommen.

3 Abwasseranalyse

erfolgt in einem akkreditierten Labor auf SARS-CoV-2-Viren und mögliche Mutanten. Dabei werden Faktoren berücksichtigt, die einen Einfluss auf die Abwasserzusammensetzung haben, wie zum Beispiel Regen und die Anzahl der Einleiter.

♠ Entwicklung der Viruslast zeigt ein online zugängliches Dashboard.

Eine etwas andere Brücke

Ein imposantes Bauwerk ist nahe des Wasserwerks Werder in Merseburg entstanden. »Diese Rohrbrücke ist ein Teil der neuen Verbindungsleitung vom Wasserwerk bis zur Leunaer Straße«, informiert MIDEWA-Projektsteuerer Thorsten Mahler.

Die Brückenkonstruktion ermöglicht die Verlegung der Trinkwasserleitung über den sogenannten Umgehungskanal. Ein Unterqueren des Flusses - wie man das ein paar Hundert Meter weiter im vergangenen Jahr unter der Saale praktiziert hat – sei aus verschiedenen Gründen nicht zu realisieren gewesen, schildert Thorsten Mahler. So habe beispielsweise der Platz auf beiden Seiten des Kanals gefehlt, um diese technisch anspruchsvolle Lösung umsetzen zu können. Deshalb überquert die neue Trinkwasserleitung den Fluss nun in luftiger Höhe.







Helbras Voigtsplan ist Großbaustelle

Die MIDEWA verlegt auf 1280 Metern neue Trinkwasserleitungen und baut gemeinsam mit dem AZV »Eisleben-Süßer See«

Mit einem Investitionsvolumen von rund 300.000 Euro beteiligt sich die MIDEWA aktuell an einem Großprojekt des Abwasserzweckverbandes (AZV) »Eisleben-Süßer – See« in Helbra (Landkreis Mansfeld-Südharz).

Im Mai sind im Wohngebiet Voigtsplan die Bagger angerückt. Der AZV will den gesamten Ort künftig im Trennsystem mit separaten Kanälen für Regen- und Schmutzwasser entwässern. »Wir bauen hier gemeinsam mit dem AZV und nutzen die Gelegenheit,

um gleichzeitig unsere Trinkwasserinfrastruktur zu erneuern«, sagt Martin Moisel, Technischer Leiter der MIDEWA-Niederlassung Mansfelder Land – Querfurter Platte.

Die Trinkwasserleitungen im Voigtsplan sind fast 100 Jahre alt. Sie werden auf einer Länge von circa 1280 Metern in verschiedenen Straßen des Wohngebietes erneuert. Hinzu kommen zahlreiche Hausanschlüsse. Ein riesen Projekt für die MIDEWA-Kollegen aus dem Servicebereich Mansfeld, die die Leitungen verlegen. Der Zeitplan ist sportlich: Bis Mitte 2022 muss alles fertig sein.

Baustellenkalender

Köthen: Der Abwasserverband Köthen hat Bedarf ange-

meldet, seine Kanalisation im Pappelweg zu erneuern. Im Juli soll es losgehen. Dann ersetzt auch die MIDEWA 280 Meter ihres Trinkwassernetzes und 29 Hausanschlüsse.

Zahna: Über 1 000 Meter Trinkwasserleitung und 60 Hausanschlüsse erneuert die MIDEWA, wenn voraussichtlich ab Juli die Ortsdurchfahrt Zahna saniert wird. Bis 2023 soll hier gebaut werden.

Köckern und Glebitzsch: Die Verbindungsleitung zwischen den beiden Ortsteilen der Stadt Sandersdorf-Brehna wird auf rund 730 Metern erneuert. Gebaut werden soll ab Juli. Die Investitionssumme beträgt rund 150.000 Euro.

Könderitz: In der Ortslage der Gemeinde Elsteraue werden sowohl die Abwasserkanäle als auch die Trinkwasserleitung erneuert. Der Verkehr auf der Landesstraße 192 muss umgeleitet werden.

Osterfeld: Bis November sind die Bahnhofstraße, Triftstraße und Gartenstraße Baustelle. Es werden neue Trinkwasserleitungen verlegt. Anschließend erfolgt der grundhafte Ausbau der Straßen durch die Verbandsgemeinde Wethautal.

18
Mio. €
Investitionen

2021 ist erneut ein Jahr der großen Summen. Die MIDEWA Wasserversorgungsgesellschaft in Mitteldeutschland mbH investiert vielerorts. Große Projekte laufen bereits oder starten im Sommer. Nicht weniger als 18 Millionen Euro werden in diesem Jahr insgesamt investiert. Davon erhält die MIDEWA rund 10 Millionen Euro als Fördermittel, unter anderem zur Beseitigung von Hochwasserschäden. 8 Millionen Euro steuert die MIDEWA bei.



Von Schafstädt nach Langeneichstädt

MIDEWA baut rund 3,8 Kilometer lange Trinkwasserleitung

Die neue Verbindungsleitung zwischen Schafstädt (Stadt Bad Lauchstädt) und Langeneichstädt (Stadt Mücheln) zählt zu den wichtigsten Investitionen der MIDEWA-Niederlassung Saale – Weiße Elster in diesem Jahr. Der Technische Leiter Daniel Müller kennt die Einzelheiten des Vorhabens.

3

Daniel Müller

Herr Müller, was hat die MIDEWA hier genau vor?

Wir bauen zwischen beiden Orten eine Verbindungsleitung, die sich über 3,8 Kilometer Länge erstreckt. Damit können wir die Ortschaften, die seit dem vergangenen

Jahr zu unserem Versorgungsgebiet gehören, künftig mit weicherem Wasser beliefern.

Was charakterisiert dieses Vorhaben?

Bei dieser Länge gibt es einige logistische Herausforderungen zu meistern. Die Kunststoffrohre werden größtenteils neben der Landesstraße 177 im östlichen Straßenbankett mit einem Spezialpflug eingezogen. Bereits im Vorfeld müssen unsere Mitarbeiter die einzelnen Leitungsabschnitte neben der Trasse verschweißen. Und da der Pflug erfahrungsgemäß zügig vorankommt, muss die komplette Leitung bereits fertig neben der Trasse bereitliegen, damit es keine Verzögerungen gibt.

Wie ist der Zeitplan?

Wir wollen im Sommer bauen und unsere Kunden in den Müchelner Ortsteilen Langeneichstädt und Wünsch ab Herbst mit Fernwasser aus dem Harz versorgen.



»Diese neue Verbindungsleitung wird vor allem von den Einwohnern in Langeneichstädt und Wünsch sehnsüchtig erwartet. Es werden signifikante Veränderungen spürbar werden – das Wasser fließt entschieden weicher aus dem Hahn. Ich freue mich, dass die MIDEWA dieses Projekt jetzt umsetzt.«

Andreas Marggraf, Bürgermeister der Stadt Mücheln

Verstärkung fürs Netz

Pouchs Bürgermeister Ferid Giebler weiß Investition zu schätzen

In Pouch (Gemeinde Muldestausee) hat die MIDEWA die Trinkwasserversorgung in der Äußeren Dübener Straße zwischen Schiffmühlenweg und Ortsausgang optimiert.



»Wir haben parallel zu der bereits bestehenden Trasse auf rund 300 Metern eine neue Leitung verlegt, um unser Netz in diesem Bereich zu verstärken«, erläutert Grit Schwara, Technische Leiterin in der MIDEWA-Niederlassung Muldenaue – Fläming.

Die neue Leitung verläuft direkt neben der Bundesstraße 100 und wurde im sogenannten Bohrspülverfahren verlegt. Der Vorteil: Es muss kein offener Rohrgraben gezogen werden. Stattdessen werden im größeren Abstand lediglich Kopflöcher gebohrt, durch die das Kunststoffrohr unterirdisch eingezogen wird.

»Ich bin froh und dankbar, dass hier gehandelt wurde und wir ein altes Netz erneuern konnten. Es liegt in der Zuständigkeit unseres Konzessionspartners, der MIDEWA, in die Verbesserung der technischen Infrastruktur zu investieren«, sagt Ferid Giebler, Bürgermeister der Gemeinde Muldestausee.

Anspruchsvolles Projekt

In Nienburg (Saale) führt die Trinkwasserleitung durch geschützte Räume / Weitere Herausforderung: die Bode

Zwischen Altenburg und Nienburg baut die MIDEWA an der wichtigen Trinkwassereinspeisung für die Saalestadt. Auf 1,5 Kilometern Länge wird die Leitung erneuert.

Das Projekt ist anspruchsvoll, weil die Arbeiten in geschützten Räumen erfolgen: im Landschaftsschutzgebiet »Bode-Niederung«, im Naturschutzgebiet »Sprohne« und im Naturpark »Unteres Saaletal«.

»Die Bode stellt uns bei dieser Baumaßnahme vor eine zusätzliche Herausforderung«, erklärt MIDEWA-Bauleiter Herbert Krause. Die Trinkwasserleitung muss unter dem Flussbett durchgezogen werden.

Rund eine Million Euro wird allein in diesen Bauabschnitt investiert. Es handelt sich um Fördermittel der Investitionsbank Sachsen-Anhalt. Damit werden die Schäden vom Hochwasser im Sommer 2013 an der Trinkwasserinfrastruktur behoben.

In den vergangenen Monaten ist in Nienburg (Saale) bereits eine Menge realisiert worden, etwa in der Holunderstraße und der Bodereihe. Im November 2020 wurde die Versorgungsleitung auf einer Ackerfläche bei Gerbitz erneuert. Ein Spezialpflug hatte rund 2850 Meter Kunststoffrohr (Foto) ein-

gezogen.

»2013 hat auch uns das JuniHochwasser schwer getroffen.
Wir hatten in Nienburg (Saale)
und Umgebung immense Schäden zu verzeichnen. Ich finde
es gut, dass sich die MIDEWA
in unserer Stadt engagiert, um
die Trinkwasserversorgung
der nächsten Generationen
genauso zuverlässig gewährleisten zu können, wie das
heute der Fall ist. Die Maßnahme geht gut voran. Ich
bin zuversichtlich, dass wir
im Herbst fertig sind.«

Susan Falke, Bürgermeisterin der Stadt Nienburg (Saale)





Der 31-Jährige lebt mit seiner Familie in Hohenmölsen. Bis nach Merseburg fährt er gut eine halbe Stunde und nutzt die Zeit, gedanklich den Tag zu planen. Doch oftmals kommt es anders als gedacht.

Kurze Absprache

auf der Baustelle. »Im Moment haben wir wahnsinnig viel zu tun«, berichtet Alexander Wehling. Der Bauboom greift um sich. Eigenheime sprießen wie Pilze aus dem Boden. Die MIDEWA ist für die Hausanschlüsse zuständig. Und so oft es geht, werden dafür die eigenen Mitarbeiter eingesetzt. Bei Nico Moser (im Hintergrund links) und Daniel Jeznita läuft alles nach Plan. Alexander Wehling kontrolliert noch schnell ein Maß und kann weiter.

Auf dem Weg zurück

an seinem Schreibtisch im
Wasserwerk Werder hält
Alexander Wehling am Hochbehälter Rössen, der eine wichtige
Funktion für die Trinkwasserversorgung Merseburgs hat.
»Es ist alles in Ordnung.« Bei
einer technischen Störung muss
schnell reagiert werden. Als
Vorarbeiter müsse man lösungsorientiert agieren, sich einen Kopf
machen und die Sache klären:
»Geht nicht, gibt's nicht.«

Ein Tag mit ...

Auf Alexander Wehling trifft die Bezeichnung Eigengewächs absolut zu: Er hat bei der MIDEWA gelernt, verschiedene Stationen durchlaufen, sich dabei fachlich und persönlich weiterentwickelt und ist nun in der Position, Verantwortung zu übernehmen: als Vorarbeiter.



seiner Freizeit gern zum Boxtraining geht und Mitglied des SV Hohenmölsen 1919 ist, »kann man nicht von heute auf morgen sein.« Doch er ist ehrgeizig und hat sich qualifiziert. In einem speziellen Förderprogramm der Unternehmensgruppe lernt er, was man in dieser Funktion beherrschen sollte: von der Mitarbeiterführung über Arbeitsplanung bis hin zu betriebswirtschaftlichen Themen. Mit Thomas Mondrzajewski hat er im Servicebereich zudem einen erfahrenen Vorarbeiter an seiner Seite. Gemeinsam koordinieren sie die täglichen Aufgaben und stimmen sich eng ab. Insgesamt kümmern sie sich um die Arbeit für 17 Kollegen.

»Vorarbeiter«, weiß Alexander Wehling, der in

Kollegen aus der Investitionsabteilung der Niederlassung Saale -Weiße Elster, werden die nächsten größeren Maßnahmen besprochen. Die Abstimmung mit dem Servicebereich ist wichtig, denn Alexander Wehling muss die Projekte eintakten können und die Kollegen entsprechend einsetzen. Demnächst wird zwischen Schafstädt und Langeneichstädt eine neue Trinkwasserleitung verlegt – auf circa 3800 Metern. Da gibt es wieder viel zu tun und eine Menge Redebedarf. »Wenn nötig«, sagt der Vorarbeiter, »treffen wir uns kurzfristig auf der Baustelle und klären offene Fragen.« Das funktioniere erfahrungsgemäß »sehr spontan

und flexibel«.

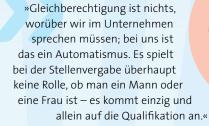
Mit Theodor Wolff, einem



Mit Frauenpower in die Zukunft

Gleichberechtigung ist bei der MIDEWA deshalb kein Thema, weil sie Normalität ist

Die Technische Abteilung der MIDEWA wird von einer Frau geleitet. Der Bereich Arbeitssicherheit ist in Frauenhand. Und in der Niederlassung Muldenaue – Fläming gibt es sogar ein weibliches Führungstrio. Eine Gala-Vorstellung des Unternehmens, das 37 Prozent aller Leitungsfunktionen mit Frauen besetzt hat. Das ist mehr als in vielen anderen Firmen des Landes. Unter den insgesamt 380 Beschäftigten sind 120 Frauen. Wie stehen eigentlich die MIDEWA-Frauen zum Thema Gleichberechtigung?





Michaela Kübler,
Technische Leiterin der MIDEWA



»Frauen müssen genau wie Männer danach bewertet werden, was sie leisten – und nicht eingestellt oder befördert werden, um eine Quote zu erfüllen. Wichtig ist, dass wir Frauen uns trauen – und mehr wollen.«

Jenny Richter, Betriebsratsvorsitzende der MIDEWA



»Ich habe 1991 meine Ausbildung bei der MIDEWA begonnen und nicht zuletzt durch die Arbeit mit meinen männlichen Kollegen sehr viel über die Wasserwirtschaft gelernt. Ich schätze den konstruktiven Erfahrungsaustausch mit allen Kolleginnen und Kollegen. Um voranzukommen, hilft es manchmal, die eigene Komfortzone zu verlassen.«

Kathleen Stettler, Kaufmännische Leiterin der MIDEWA-Niederlassung in Lutherstadt Eisleben



»Im September werden es 35 Jahre, die ich bei der MIDEWA arbeite. Ich schätze es sehr, dass Frauen und Männer in unserem Unternehmen die gleichen Chancen haben, sich zu entwickeln. Was zählt, ist der Wille, etwas zu bewegen.«

Catrin Janke, Leiterin der MIDEWA-Niederlassung in Bitterfeld



»Wir gehen bei der MIDEWA ziemlich unaufgeregt und unbewusst mit dem Thema Gleichberechtigung um – und das ist gut so. Entscheidend ist, was ein Mensch leistet und ob man respektvoll mit anderen umgeht.«

Jana Bräutigam, Prokuristin der MIDEWA und Leiterin Projektentwicklung



»Was bei uns im Unternehmen zählt, sind die Begeisterung und das Interesse für ein Thema und nicht das Geschlecht. Ich kann nur jedem empfehlen, einfach das zu tun, was einem gefällt und sich auszuprobieren.«

India Tempel, Projektingenieurin in der Technischen Abteilung der MIDEWA



MIDEWA verlost fünf SodaStream Es gibt etwas zu feiern: den 25. MIDEWA-Ge-

burtstag. In Könnern wurde der Wasserversorger am 5. Dezember 1996 gegründet. Ein mehrheitlich kommunales Unternehmen, das



die Menschen rund um die Uhr zuverlässig mit Trinkwasser versorgt. Das kühle Nass aus dem Hahn ist jederzeit in bester Qualität und kostengünstig verfügbar. Niemand muss Wasserkästen nach Hause schleppen – erst recht nicht, wenn Sie einen dieser schicken SodaStream-Sprudler in Ihrer Küche stehen haben. Wir verlosen in unserem Jubiläumsjahr unter allen richtigen Einsendungen fünf Trinkwassersprudler (siehe Foto). Ein Blick in diese »MIDEWA AKTUELL«-Ausgabe könnte bei der Lösung helfen. Denn wir suchen nach einer Zahl: Wieviel Geld investiert die MIDEWA 2021 insgesamt in ihr Versorgungsnetz? Viel Glück!

Die Teilnahme ist per Postkarte an MIDEWA, Bahnhofstraße 13, 06217 Merseburg oder per E-Mail an info@midewa.de (Kennwort: Rätsel) möglich. Am 30. Juni 2021 ist Einsendeschluss. Die Ziehung der Gewinner erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Die Gewinner werden informiert und bekommen den SodaStream zugeschickt.

Als erstes Unternehmen in Sachsen-Anhalt darf sich die MIDEWA seit Januar offiziell mit der Auszeichnung »leitungswasserfreundlich« schmücken. Eine Anerkennung für die bewusste Nutzung von Trinkwasser als regionale Res-

> source und die Vermeidung von Plastikmüll. Initiator der Aktion ist der Berliner Verein »a tip:tap« (Ein Tipp: Leitungswasser).

»Wir gehen seit unserer Gründung sehr sorgsam und verantwortungsvoll mit dem Lebensmit-

tel Trinkwasser um«. schildert MIDEWA-Geschäftsführer Uwe Störzner. »Für uns ist es selbstverständlich, die Vorzüge von Trinkwasser täglich zu betonen. Und deshalb passt diese Auszeichnung perfekt zu uns. Sie zeigt: Wir stehen hinter unserem Produkt.«

Unternehmen, die sich ebenfalls um die Auszeichnung bewerben wollen, finden im Internet mehr dazu: 2 atiptap.org

Anhalt – Harzvorland

24-STUNDEN-NOTRUF 03496 4110-34

MIDEWA Wasserversorgungsgesellschaft in Mitteldeutschland mbH

Niederlassung Anhalt-Harzvorland Kundencenter Stiftstraße 7 06366 Köthen (Anhalt)

Telefon: 03496 4110-60 03496 4110-23 Fax. E-Mail: info-ah@midewa.de

Mansfelder Land – Querfurter Platte

24-STUNDEN-NOTRUF 03475 6769 -115

MIDEWA Wasserversorgungsgesellschaft in Mitteldeutschland mbH

Niederlassung Mansfelder Land-Querfurter Platte Kundencenter Wolferöder Weg 22 06295 Lutherstadt Eisleben

Telefon: 03475 6769-132 03475 6769-199 Fax. E-Mail: info-mlq@midewa.de

Saale – Weiße Elster

24-STUNDEN-NOTRUF 03461 352 - 111

MIDEWA Wasserversorgungsgesellschaft in Mitteldeutschland mbH

Niederlassung Saale-Weiße Elster Kundencenter Burgstraße 10 06217 Merseburg

Telefon: 03461 352-501 03461 352-548 Fax. E-Mail: info-swe@midewa.de

Muldenaue - Fläming

24-STUNDEN-NOTRUF 03493 302-111

MIDEWA Wasserversorgungsgesellschaft in Mitteldeutschland mbH

Niederlassung Muldenaue-Fläming Kundencenter Berliner Straße 6 06749 Bitterfeld-Wolfen

Telefon: 03493 302-132 03493 302-143 Fax· E-Mail: info-mf@midewa.de

Öffnungszeiten der Kundencenter*

Montag, Mittwoch und Donnerstag: 8:00-16:00 Uhr Dienstag: 8:00-18:00 Uhr, Freitag: 8:00-14:00 Uhr

* Bitte beachten Sie die aktuellen Mitteilungen auf unserer Internetseite.

- · Mit Trinkwasser versorgte Städte und Gemeinden: 63 (Einwohner: 320 000)
- Anzahl der Kunden: 109 000
- Versorgungsgebiet: 3 200 km²
- Wasseraufkommen/Jahr: 21 Mio m³
- · Länge des Rohrnetzes, inklusive Hausanschlussleitungen: 5000 km
- · Beschäftigte: 380, inklusive Azubis und BA-Studenten
- 4 Niederlassungen, 12 Servicebereiche
- Betriebsführungen im Abwasserbereich für über 120 000 Einwohner
- · Betriebsführung von 2 Bädern durch die MIDEWA-Tochter INFRA Service Sachsen-Anhalt GmbH
- · Die MIDEWA trägt seit 2010 das Zertifikat »berufundfamilie« für familienfreundliche Personalpolitik.



MIDEWA Wasserversorgungsgesellschaft in Mitteldeutschland mbH Bahnhofstraße 13, 06217 Merseburg Telefon: 03461352-0, Fax: 03461352-325 E-Mail: info@midewa.de Internet: www.midewa.de Text/Layout: MIDEWA

Fotos: Thinkstock/Kokoroyuki, MIDEWA, Heiko Rebsch, Eric Kemnitz, André Kehrer, AZV »Eisleben – Süßer See«, AdobeStock/ Aldeca Productions, Foto Reinhard. Klimaneutral gedruckt auf Recyclingpapier. Redaktionsschluss: 5. Mai 2021



